Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations=Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends** 5 **Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags** 10 **Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus=Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 98. Dienstag, den 25. Juni. 1867

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir eregbenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Zur Situation.

Ueber den Luxemburger Handel dürfte nachstehende Notiz aus den Mittheilungen der franz. Regierung an den gesetzgebenden Körper noch von Interesse sein. Die französische Regierung hat am 18. d. Mts. dem gesetzgebenden Körper die Actenstücke in Betreff Luxemburgs übergeben. Hiernach hat die diplomatische Verhandlung der Frage mit einer Depesche vom 27. Febr. d. J. begonnen, welche Herr v. Moustier an den französischen Gesandten in Haag richtete. Schon in der Depesche vom 21. März ist ein Einverständniß zwischen Haag und Paris ersichtlich. Der König von Holland wünscht zunächst Preußen von dem Abtretungsplane Mittheilung zu machen. Frankreich aber will dieses lieber allein übernehmen; die Initiative und die Leitung dieser Verhandlungen ständen allein Frankreich zu. Die Interessen des König=Großherzogs würden dabei durchaus gewahrt bleiben, da sein Interesse auch dasjenige Frankreichs. Schließlich wird den mit den Verhandlungen betrauten Personen strengste Geheimhaltung anempfohlen. Die Verhandlungen mit Holland über die Abtretung schließen mit folgendem Telegramm des Prinzen von Oranien ab: „Haag, den 28. März 1867. Der Prinz von Oranien ist beauftragt, dem Kaiser zu sagen, daß der König, in dem Wunsche ihm angenehm zu sein, in die Abtretng willigt und Se. Maj. bittet, sich mit Preußen zu benehmen.“ Indessen hatte man es in Haag bedenklich gefunden, die preußische Regierung ganz im Dunkeln zu lassen. In einer Depesche vom 30. März erklärt Marquis von Moustier dem französischen Gesandten im Haag seine Unzufriedenheit und sein Bedauern darüber, daß der niederländische Gesandte in Berlin eine Angelegenheit, die einer so delicaten Behandlung bedürfe, ohne Wissen und Betheiligung Frankreichs bei der preußischen Regierung officiell angeregt habe. Er schließt mit dem Wunsche, daß sich daraus kein unangenehmer Zwischenfall ergeben möge. Schon am 31. März schreibt Herr Benedetti aus Berlin, daß die Luxemburger Frage in Deutschland eine Aufregung hervorruf, welche Herrn v. Bismarck sehr in Bewegung zu setzen scheine. Derselbe beklage sich über die Art und Weise, wie diese Frage von niederländischer Seite aus bei dem König Wilhelm angeregt worden sei. Die preuß. Regierung gerathe hierdurch in eine sehr falsche Stellung. Ein Telegramm von demselben Tage meldet: „Herr von Bismarck fühlt sich seit gestern von der Aufregung, die in der Presse und im Parlament ausgebrochen ist, überfluthet. Die Abgeordneten der verschiedenen liberalen Fractionen sind diesen Morgen zusammengetreten und haben beschlossen, die Regierung morgen zu interpelliren. Er hat mich benachrichtigt, daß er in Folge der Mittheilung des Königs der Niederlande nicht umhin könne, der Kammer zu erklären, daß in der That über die Abtretung Luxemburgs Unterhandlungen in Haag eröffnet worden seien. Ich habe ihm gesagt, daß wir den König der Niederlande nicht so lange zum Stillschweigen hätten vermögen können, bis die Frage von uns gemeinschaftlich mit der preußischen Regierung geprüft worden sei.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin. In militärischen Kreisen wird jetzt vielfach die Frage wegen des Ersatzes einer Befestigung wie Luxemburg sie geboten hat, erwogen, und man ist dabei von Errichtung eines festen Lagers bei Trier abgekommen. Unter verschiedenen Entwürfen ist einer von der Allg. Militär=Zeitung befürworteter, geeignet, größere Beachtung zu finden. Derselbe setzt freilich die Erbauung einer Eisenbahn von Gladbach, an der Düsseldorf=Aachener Bahn, über Düren, Enskirchen, Kelberg, Trarbach nach Kirn voraus. Da wo die Bahn von Düren nach Kirn die Mosel überschreiten würde, in Trarbach, soll sich die feste Stellung erheben; da befindet sich, auf drei Seiten eine Meile lang von der Mosel umflossen, auf ihrem linken Ufer ein Berg, der nur durch einen etwa 1000 Schritt langen und 200 Schritt breiten Holz mit den nördlich ihm vorliegenden Abfällen der Eifel zusammenhängt. Diesen Berg hatten schon Ludwig's XIV. Kriegs=Minister als besonders günstig zur Anlage einer Festung, die das ganze Rheinland schrecken sollte, erkannt. Sie erbauten darauf die starke Festung Montroyal, deren Schleifung im Frieden von Ryswick ausbedungen war. Im Jahre 1793 sollte der wichtige Punkt wieder befestigt werden, schon hatten preußische Ingenieurs die Werke abgesteckt, als die Ausführung verhindert wurde. Raum ist dort für Garnison, Lazarethe, Magazine und Werkstätten. Der Plan verdient eine eingehende Prüfung, zumal dort auch der Zweck eines beständigen Lagers zu erreichen ist nnd der Punkt, zwischen den französischen Operationslinien auf Köln nnd Mainz, der letztern um mehr als das Doppelte näher liegt. (K. Z.)

— Die „Bresl. Morg.=Z.“ welche bekanntlich von Dr. Elsner und Semrau, die zu den entschiedensten und tüchtigsten Demokraten Schlesiens gehören, redigirt wird, erinnert daran, daß die Stiftung der Fortschrittspartei im Jahre 1861 nach der Logik der heutigen „Entschiedenheit“ ein Rückschritt war, welcher unzweifelhaft ein wichtiges Volksrecht preisgab; trotzdem wurde er von den Demokraten gebilligt, weil er nützlich war. Hätte sich, fährt die Zeitung fort, das Berliner Wahlcomité mit den Bestimmungen des Programm von 1861 begnügt, so würden sie den Zusammenhalt der liberalen Partei gefördert haben; durch die Hinzufügung des Waldeck = Virchow'schen Antrages als Codicill haben sie aber nicht nur sämmtliche National=Liberale, sondern sehr zahlreiche Mitglieder der Fortschrittspartei zurückgestoßen, welche schließlich die Bundesverfassung annehmen zu müssen glaubten. „So wie die Sache jetzt liegt, hat der in Berlin projectirte Wahlverein bei sehr vielen, wenn nicht den meisten Mitgliedern der Fortschrittspartei, welche, wie hier in Breslau die Herren Asch, Eger, Elsner, Simon, Stein, Wilkens, die Bundesverfassung nicht abweisen und auch nachträglich nicht beseitigen, sondern verbesseru wollen, keineswegs das Recht, im Namen der Fortschrittspartei zu sprechen.“ Nach dieser Erklärung haben wir eine neue Fraction der Fortschrittspartei vor uns, welche den National = Liberalen näher steht, als den Berliner Fortschrittlern, und mit ihr gehen wird, wenn sie auch nicht ihr Programm unterschreibt. — Nach einem Bericht, den die „Frankf. Z.“ enthält, hätte der neue Wahlverein in Berlin sehr gern den Namen eines demokratischen angenommen, und den Namen „die Fortschrittspartei“ gewählt, weil man sich überzeugt hielt, daß die nächsten Wahlen von diesem Namen abhänge, und daß ihn aufgeben, eine ungünstige Position an Stelle einer günstigen wählen heiße.

— In Süddeutschland, namentlich in der Pfalz, haben die Gerüchte über eine hohe Besteuerung des Tabaks eine üble Stimmung hervorgerufen, die von der ultramontanen und preußenfeindlichen Partei natürlich nach Kräften ausgebeutet wird. Die „Pf. Ztg.“ stellt die Uebereinkunft vom 4. Juni gradezu als ein Mittel dar, den Süden zu Gunsten Norddeutschlands auszubeuten; schon die Salzsteuer schädige Baden um eine Million, Baiern um 700,000 Gulden, an Tabaksteuer würde der Süden siebenmal so viel zahlen, als der Norden; dann würde das (bekanntlich von der Gemeinsamkeit ausgeschlossene) Bier an die Reihe kommen und würde acht bis neun Millionen Gulden aus den süddeutschen Staatskassen in die Gemeinsamkeit führen. Ebenso werde es mit der Moststeuer gehen u. s. w. Daß diese Rechnungen alle in der Luft schweben, daß das Zollparlament doch auch kein Vergnügen an der Handhabung der Steuerschraube haben, vielmehr einen Schutz gegen die Fiskalität bilden wird, das alles ist richtig, aber jedenfalls hat es nicht beigetragen den Fortschritt der Einheit im Süden populär zu machen, daß die erste gemeinsame Operation, von der verlautet, in der Tabackssteuererhöhung besteht. Allerdings fehlt es auch in Süddeutschland nicht an Vertretern einer ruhigeren Auffassung; so haben sich in der wegen der Tabakfrage gehaltenen Versammlung in Mannheim doch auch entschiedene Stimmen in dem Sinn erhoben, daß vorzugsweise die zweckmäßigste Art und Weise der Besteuerung ins Auge gefaßt, nicht aber blindlinks gegen die Sache selbst geeifert werden soll. Allein es dürfte doch gut sein, wenn der Beruhigung der Gemüther in Betreff der Tabacksteuer ein mehr gesicherter Boden gewählt würde. Wie der „H. B. H.“ von hier offiziös geschrieben wird, soll der gemeinsame Besteuerungsmodus des Tabaks „einer sehr umfassenden Berathung unter gründlichster Berücksichtigung der Interessen der Nächstbetheiligten unterworfen werden“. Daß eine so wichtige und schwierige Frage eingehend berathen werden muß, ist selbstverständlich, doch ist aus dem Umstande, daß eine solche Berathung noch bevorsteht, wenigstens so viel zu schließen, daß die in die Oeffentlichkeit gedrungenen Einzelheiten noch wesentlichen Modifikationen unterligen können.

— Die Correspondenz der national=liberalen Partei theilt mit, daß alle bedeutenderen liberalen Männer in Hannover der national=liberalen Partei beigetreten sind. Sie giebt eine kurze Geschichte der Parteien in diesem Lande und hebt hervor, daß die Liberalen in der letzten Zeit auch vor der Annexion immer auf Seiten Preußens gewesen. „Aber — fährt sie fort — Eins darf hierbei kein gewissenhafter Mann vergessen, der Beschluß der Annexion von Seiten des preußischen Abgeordnetenhauses war an sich ein Bruch des Rechtes und erklärte ohne Uebergang, ohne Rechtscontinuität Hannover für ein ganzes Jahr rechtlos. Mit welchem guten Gewissen können die Rechtsbodenstreiter diese That entschuldigen? Hat der Hannoveraner nicht dasselbe Recht wie der Preuße für seine Verfassung, und das ist die von 1848, und für seine trefflichen Institutionen einzustehen? Es giebt nur ein Katharsis dieses Dramas, in den Bruch des Rechtes in einem höheren Rechte sühnt, und das ist die nationale Idee. Die Hannoveraner sowohl wie die Hessen durch die immer noch herrschende preußische Verwaltunspraxis, die noch den Charakter des alten Regimentes an sich trägt, eben nicht glimpflich behandelt worden und werden es heute noch nicht. Eine, wenn auch nicht partikularistische, aber abstrakt demokratische, die nationale Einigung hindernde Partei wäre in diesen Ländern weit eher natürlich und entschuldbar, aber wir finden gerade das Gegentheil. Von der festen Zuversicht durchdrungen, daß die nationale Einigung, der Alleinherrschaft der Diplomatie entrungen, und durch die Mitarbeit der liberalen Elemente herbeigeführt, dem Volke auch alle Garantien der Freiheit in der erstarkenden Macht des Reichstages sichern wird, sind in Hannover alle Mitglieder der Bennigsen'schen Partei in der früheren hannöverschen Kammer und alle sonstigen im Lande lebenden und für freiheitliche Entwickelung bestrebt gewesenen Freunde dem Programm der national=liberalen Partei beigetreten.“

Oesterreich.

— Daß die Beziehungen zu Rußland Vieles zu wünschen übrig lassen, ist bekannt: in neuester Zeit haben sich dieselben noch mehr verschlechtert, zumal positive Anhaltspunkte dafür vorhanden sind, daß russischer Einfluß in Kroatien sowohl wie in Polen thätig ist, um im Sinne der bekannten Moskauer Reden zu agitiren und in Böhmen wie in Mähren die czechischen Sendboten ungemein thätig sind, um die Bevölkerung aufzureizen. In dem Orte Droubeck bei Tobitschau in Mähren fand vor einigen Tagen eine Versammlung statt, welcher mehr als tausend slavische Bauern beiwohnten, die sich mit Moskau beschäftigten. Es wurden bei dieser Gelegenheit die aufregendsten Reden gehalten und die Worte „Rußland“ und „russisch“ ohne

die geringste Scheu in einem nicht mißzuverstehenden Sinne ausgesprochen. Die Czechenführer beabsichtigen die alljährlich stattfindenden kirchlichen Feste am Welehrad zu einer großartigen slavischen Massendemonstration zu gestatten, und den Beweis zu liefern, daß Rieger und Genossen in der russischen Hauptstadt genau die Gesinnungen der österreichischen Slaven ausdrückten. Der Erzbischof von Olmütz, Landgraf Friedrich von Fürstenberg, hat hundert russische Grammatiken für das Alumnat in Ollmütz bestimmt und an die dortigen Alumnen die Weisung ergehen lassen, über Hals und Kopf russisch zu lernen. Ein bekannter geistlicher Agitator, der im mährischen Landtage seinen Sitz hat, kündigt bereits eine Rundfahrt an, um das Bündniß des Klerus mit den Nationalen zu kräftigen. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung allem dem nicht mit Gleichgültigkeit zusehen kann und es sind diese Kundgebungen bereits, wie mit Bestimmtheit gemeldet wird, Gegenstand eingehender Berathungen gewesen. Den Behörden sind die entsprechenden Instruktionen bereits zugegangen und es ist sicher, daß sich die Regierung an den Reichstag wenden wird, um gemeinsam mit ihm die gegen die panslavistische Agitation zu ergreifenden Maßregeln zu berathen, wenn diese Bewegung bedenklichere Dimensionen annehmen und die Ruhe gefährden sollte.

Frankreich.

— Diejenigen Personen, welche wegen des Rufes Vive la Pologne! auf öffentlicher Straße verhaftet worden waren, sind mit Ausnahme von einem Studenten, der sich den Polizeiagenten widersetzt hatte, in Freiheit gesetzt worden. — Die neuesten Nachrichten über den Gefangenen von Queretaro lauten dahin, daß die Vollstreckung des Todesurtheils, falls ein solches gefällt wird, nicht mehr zu fürchten stehe. Nach der „France" soll Maximilian bei seiner Gefangennehmung sich recht ritterlich benommen und bei Abgabe seines Degens „auf sein Haupt allein die Rache der Sieger geladen haben, dafern Opfern fallen müßten." Es wird gehofft, daß die Juaristen, „unter denen sonder Zweifel auch solche sich befinden, welche würdig sind, ein Schwert zu tragen", Gnade üben werden. Es ist ein Glück, daß die Juaristen wohl bis zur Entscheidung des Looses Maximilians die Auslassungen des Pariser Senates und der offiziösen Blätter nicht zu Gesicht bekommen werden, denn dieselben sind nur zu geeignet, die Sieger zu reizen.

Türkei.

— Der Sultan hat am 20, d. Mts. das diplomatische Korps und das gesammte Ministerium in einer Abschiedsaudienz empfangen. Der Großvezier Ali-Pascha übernimmt während der Abwesenheit des Sultans die Regentschaft, Savfet-Pascha interimistisch das Portefeuille des Aeußern.

— In einer vorläufigen Erwiederung auf die von Frankreich, Preußen, Rußland und Italien übergebene Kollektivnote betreffend die Einstellung der Feindseligkeiten auf Kandia, hat Fuad-Pascha versprochen, die Note dem Ministerrathe zu unterbreiten und alsdann weitere Antwort zu ertheilen.

— Großfürst Alexis von Rußland ist hier eingetroffen.

Provinzielles.

Graudenz. (G.) Heute traf der Geh. Ob.-Finanzrath Hr. Sentrup in Begleitung eines Mitgliedes der Regierung zu Marienwerder auf einer Rundreise hier ein, die den Zweck hat, die Besteuerungsverhältnisse in Betreff gewisser directen Steuern an Ort und Stelle zu prüfen. Da der Landrath des hiesigen Kreises sich auf Urlaub befindet, setzte Hr. Sentrupp seine Arbeiten am hiesigen Orte einstweilen aus und reiste nach Neumark weiter. Wie man erzählt, soll derselbe sich jedoch bereits dahin ausgesprochen haben, daß die Einkommensteuer in Stadt und Kreis gegen andere Bezirke zu niedrig (!) verlangt sei. (Wie will der Hr. Geh. Ob.-Finanz-Rath das begründen?)

Danzig. (D. Z.) Die Eisenbahn Danzig-Neufahrwasser soll, wie es heißt, erst am 1. October c, eröffnet werden. Früher wurde einmal die Behauptung aufgestellt, daß die Bauten für diese Bahn lediglich deshalb so langsam vorwärts kommen, weil die Verhandlungen mit der Stadt wegen des Terrains sich in die Länge zögen. Das war damals nicht richtig. Welche Gründe jetzt dafür vorliegen, daß die Eröffnung der Bahn so weit hinausgeschoben wird, können wir nicht erfahren. Von einer Verlegung und Verbreiterung des Olivaer Thores ist immer noch nichts zu hören.

Putzig. Am 10. April cr. wurden in Putzig zwei Controll-Versammlungen abgehalten, bei deren einer es sehr stürmisch herging, indem sich mehrere Landwehrleute aus dem Neustädter Kreise die Köpfe erhitzt hatten und in diesem Zustande den die Ordnung aufrecht haltenden Gend'sarm mißhandelten und sich auch an einem Landwehroffizier vergriffen. Als Strafe für diesen Exceß hat der König mittelst Cabinets-Ordre eine sechswöchentliche Strafübung für alle dort anwesend gewesenen Wehrmänner, ganz gleich, ob sie sich betheiligt haben oder nicht, befohlen, da zur Warnung für alle Wehrmänner auch die unbetheiligten deshalb mit bestraft werden sollen, weil sie nichts dafür gethan haben, um die wenigen Excedenten zu bewältigen und den Exceß zu verhindern. Etwa 150 der Wehrleute haben ihre Strafübung in Danzig zu leisten, die übrigen sind hier in Graudenz zu gleichem Zwecke vor einigen Tagen eingetroffen.

Königsberg. (N. E. A.) Wenn man gegenwärtig durch die Straßen unserer 612 Jahre alten Stadt Königsberg wandert und auf den verschiedenen Plätzen der Altstadt Häuser und Straßenviertel abbrechen und Schutt aufräumen sieht, daß man vor Staub kaum die Augen zu öffnen im Stande ist, dann sollte man glauben sich in den Straßen der unterirdischen, von Lavaschutt befreiten uralten Stadt Herkulanum zu befinden. Wie diese sich gleich einem Phönix aus der Asche zu immer größerer Schönheit erhebt, nunmehr wieder breite Straßen zum bequemen Gehen und Fahren darbietend, so ähnlich Königsberg. Der größere Verkehr in Handel und Industrie ließ die bisherigen beengten Passagen und winkeligen Gäßchen unerträglich erscheinen. Sie mußten fallen, um breiten schnurgraden Straßen Platz zu machen, Vorbauten und in die frequenten Straßen springende Frei- oder Podesttreppen mußten beseitigt werden, in Paris zu strategischen Zwecken, um die nach militärischen Paradelinien schnurgerade gelegten und belebten meilenlangen Straßen bei etwaigen Volksaufständen mit einer halben Batterie gezogener Kanonen augenblicklich und ohne Hindernisse rein fegen, hier in Königsberg, um sie mit hohen, breiten, schwer bepackten Güter- und Frachtwagen bequemer befahren resp. begehen, und nebenbei und gelegentlich wohl auch noch andere ernst politische Zwecke verfolgen zu können, auf die „der beschränkte Unterthanenverstand" bis jetzt noch gar nicht verfallen ist. Bei allen solchen Straßen-Regulirungen hat die Festungs-Bau-Direktion, so lange Königsberg (seit 1843) eine Festung ersten Ranges ist, ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Der jetzige Regierungs-Präsident v. Ernsthausen gab, als köngl. Commissarius im Oberbürgermeisteramte, 1865 den Impuls zu den Straßen-Regulirungen, worauf die Stadtverordneten-Versammlung die Entwerfung eines Zukunftsplanes beschloß, nach welchem künftig verfahren werden solle. Bei Neubauten Festhaltung der Fluchtlinien, bei der Handhabung der Bau-Polizeiordnung, bei Anlagen neuer Plätze, Verbreiterung der Straßen und beim Ankauf von Grundstücken Seitens der Commune zu allen diesen nothwendigen Zwecken. Die betreffende gemischte Commission hat darüber lange berathen und berichtete darüber in der gestrigen zahlreichen Versammlung der Stadtverordneten, welcher u. A. auch die Abgg. Jacoby und Kosch beiwohnten. 13 Grundstücke waren in der Stadt und in verschiedenen beengten Straßen, Ecken, Plätzen ermittelt worden, deren allmälige Beseitigung und Ankauf, im Ganzen gegen ca. 120,000 Thlr., als nothwendig anerkannt wurde. — Um nicht die ganze Stadt der Gefahr einer großen Feuerbrunst auszusetzen, kam auch eine andere Angelegenheit zur Sprache, das Petroleumlager im Oelmagazin vor dem Friedländer Thor. Zu den dort bereits lagernden 5400 Faß Petroleum sollen in nächster Zeit noch 6400 Faß hinzukommen, das sind vorläufig 11,800 Faß Petroleum. Sollten diese mit allen den sonst noch dort lagernden Oel-Quantitäten in Brand gerathen, dann könnte es kommen, daß, wie bei der furchtbaren Feuerbrunst im J. 1811, nicht nur die Oberfläche des Pregels brennt, in den das Oel strömte, sondern auch die Schiffe und die ganze Stadt im höchsten Grade gefährdet werden dürften. Eine gemischte Commission wird die Maßregeln besprechen, die bei dem Petroleumlager nöthig sind, um uns, solchen entsetzlichen Gefahren gegenüber, zu schützen durch Umwallungen der Magazine, in denen das Petroleumlager sich befindet. — Das vorgestern eröffnete Königsberger Schwurgericht verurtheilte drei Langfinger im Rückfalle zu 1 Jahr, 1 Woche, 6 Monaten Gefängniß, einen Urkundenfälscher zu 2 Jahren Zuchthaus, gestern einen alten Dieb, der schon einmal zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt, dann begnadigt war, wiederum zu 20 Jahren Zuchthaus, einen Dieb, Betrüger, Urkundenfälscher zu einem Jahr Gefängniß. 7 Prozesse wegen Meineid, einer wegen versuchten Mord, einer wegen Kindesmord, einer wegen Freiheitsberaubung folgen noch.

— Den 20. Juni. (Danz. Ztg.) Der Abgeordnete v. Forckenbeck hat gestern vor seinen Wählern in Königsberg gesprochen. Wir erhalten über diese Versammlung zwei Berichte und zwar einem Gegner der National-Liberalen, den andern Freunde derselben. Wir wollen beide mittheilen.

Der erstere lautet: „Der Saal der Bürgerressource war gedrängt voll und man war auf den Verlauf dieser Versammlung sichtlich gespannt. Hatte doch ein anderer Abgeordneter nnseres Wahlkreises, Dr. Kosch, in einer früheren Versammlung durch seinen Rechenschaftsbericht für sich nnd seinen Collegen v. Hoverbeck ein Vertrauensvotum davongetragen. Die Freunde v. Forckenbecks wollten nun auch diesem Gelegenheit geben, seine Abstimmungen, die in den wichtigsten Fragen von denen seiner beiden Collegen abwichen, zu rechtfertigen. Jedem mit unsern Lokalverhältnissen und mit den Persönlichkeiten Vertrauten war es beim Eintritt in den Saal klar, daß die Majorität der Versammlung aus Gegnern der Nationalliberalen bestand. Auch Ihr Berichterstatter gehörte der Majorität an, aber als ehrlicher Mann nehme ich keinen Anstand, Ihnen zu sagen, daß der Verlauf der sehr bewegten Versammlung ein für Herrn v. Forckenbeck durchaus ehrenvoller war, und daß das Gebahren vereinzelter ebenso urtheilsloser als taktloser Schreier dagegen außer Betracht kommt. Ich will es der Versammlung nicht verargen, wenn sie bei der Wahl des Vorsitzenden gleich eine Kraftprobe anstellte und dem die Versammlung eröffnenden Dr. Falkson gegenüber, dem Candidaten der Majorität Dr. Dinter auf den Präsidentenstuhl setzte; aber es bleibt zu tadeln, daß dem Abgeordneten schon nach 10 Minuten, als er der liberalen Partei den noch niemals bestrittenen Vorwurf machte, in den Jahren 1852--1859 von dem politischen Leben sich zurückgezogen zu haben, der Ruf nach „Schluß" entgegenschallte. Der würdigen, unparteiischen Haltung Dinters, wie ganz besonders dem von unerschrockenem Muthe und von männlichem Freimuthe beseelten Vortrage Forckenbecks gelang es, die Versammlung in 1¾ Stunden währende gespannter Aufmerksamkeit und Ruhe zu erhalten. Was Forckenbeck gesprochen, darf ich füglich übergehen; es ist dasselbe, was er in Neuhaldensleben und was seine Gesinnungsgenossen an anderen Orten gesagt; nur zum Schluß richtete er eine eindringliche Mahnung an die Wähler, trotz der Verschiedenheit der Ansichten und der vollendeten Trennung der liberalen Partei die gemeinsamen Ziele mit Entschiedenheit, aber mit weniger persönlicher Animosität zu verfolgen. Der am Schluß seiner Rede sich kundgebende einmüthige Beifall und Hochruf gab ihm den Beweis, daß — was der Vorsitzende auch im Namen der Versammlung erklärte — diese, trotz der Verschiedenheit der Ansichten, für die Ehrenhaftigkeit der Gesinnung und die gediegene Darstellung ihrem Abgeordneten zu Dank verpflichtet war und wenn am Ende ein allzu großer Verehrer Forckenbeck's aus der trotz der Aufforderung des Präsidenten unterbliebenen Interpellation, für sich die Berechtigung fand, die Versammlung nochmals zu einem Beifallszeichen aufzufordern, so mag Hr. v. Forckenbeck die dabei sich kundgegebene Opposition nicht auf sich beziehen, denn sie galt augenscheinlich dem Provocenten."

Der andere Bericht lautet nach einer kurzen Einleitung wie folgt: „Hr. Dr. Falkson eröffnete Namens der Einladenden die Versammlung und forderte zur Wahl eines Vorsitzenden auf. Während Dr. Falkson von einer Seite hierzu vorgeschlagen wurde, rief der größere Theil der Versammlung, wie auf Verabredung, den Namen des Hrn Dr. Dinter. Die Abstimmung fiel zu Gunsten Dinter's aus, der dann auch das Präsidium übernahm. Wenn es die Absicht einiger Radicalen war, durch diese mit den Intentionen der Einladenden im Wiederspruche stehende Berufung Unsicherheit in den Gang der Versammlung zu bringen, so erwies sich dies bald als verfehlt, da der alte biedere Dinter das Amt des Vorsitzenden mit großem Tacte und Unparteilichkeit führte. Hr. v. Forckenbeck, der darauf das Wort erhielt, sprach trotz dieses Zwischenfalls, der eine ihm nicht sehr günstige Zuhörerschaft voraussetzen ließ, unbeirrt durch das oft von einzelnen Seiten in sehr unhöflicher Weise ihm entgegentönende Zischen, so vorzüglich und so eindrucksvoll, daß allmälig die Gegner verstummten und schließlich die ganze Versammlung in lauten, anhaltenden Beifallssturm ausbrach. Hr. v. Forkenbeck schilderte in meisterhafter, klarer Rede die Wirkung der Ereignisse des J. 1866 auf das Verhalten und die Stellung der Parteien, den Gang der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses und die Entstehung der Reichsverfassung, er setzte sodan die Bedeutung und die wesentlichsten Bestimmungen der Reichsverfassung auseinander und bewies in schlagendster Weise, daß die Annahme derselben sowohl ihrer Beschaffenheit als der zwingenden Verhältnisse wegen unumgänglich gewesen sei. Seine Behauptung, daß aus ihrer Ablehnung ein schwerer Conflikt entstanden sein würde, und die daran geknüpfte Frage, mit welchen Hilfsmitteln, mit welchen Kräften die liberale Partei diesen Conflict wohl hätte durchführen können, war eine an die Adresse der Radikalen gerichtete Provocation, der sie nicht entsprochen haben, denn auf die Aufforderung des Vorsitzenden, ob Jemand den Redner interpeliren oder ihm antworten wolle, meldete sich Niemand. Die Schlußrede des Vorsitzenden, der dem Hrn. v. Forckenbeck, trotz mancher hervorgetretenen Meinungsverschiedenheit, den Dank und die Anerkenung der Versammlung aussprach, fand dagegen eine allgemeine Zustimmung, so daß die Versammlung zu allseitiger Zufriedenheit geschlossen wurde."

Lokales.

— **Se. Kaiserl. Hoh der Großfürst Wladimir** passirte gestern (d. 23.) Abends 9½ Uhr den Bahnhof Thorn in der Richtung von Warschau nach Bromberg

— **Personal-Chronik** Der Abg. Herr Kreisrichter Lesse ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, aus der Fraction der Fortschrittspartei ausgetreten. Er hat von Warmbrunn aus an den Vorstand der Fraction folgendes Schreiben gerichtet:

„Nachdem die Fraction der deutschen Fortschrittspartei, mit Ausnahme von neun Mitgliedern, zu denen auch ich gehöre, gegen die Annahme des Entwurfes der Verfassung des Norddeutschen Bundes gestimmt hat, sehe ich mich genöthigt, aus der Fraction auszuscheiden. So ungern ich mich von Männern trenne, mit denen ich, nicht nur in den feststehenden gemeinsamen Zielen, sondern meistens auch in den zur Erreichung derselben anzuwendenden Mitteln übereinstimmte, so halte ich meinen Austritt doch für geboten, nachdem in der wichtigsten Frage, welche seit dem vorigen Jahre dem preußischen Landtage vorgelegen hat, ich dem Veto der weit überwiegenden Majorität der Fraction mich nicht habe anschließen können."

— **Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten a. 22. d. M.** Herr Adolph, Vorsitzender, im Ganzen 27 Mitglieder anwesend. — Vom Magistrat die Herren: Oberbürgermeister Körner, Stadtbaurath Marx.

Vor der Tagesordnung verpflichtet Herr Oberbürgermeister Körner Herrn Reinicke jun. durch Handschlag an Eides statt für sein Amt als Stadtverordneter. Der Herr Vorsitzende referirt darauf über den zeitigen Stand der Thorn-Insterburger Eisenbahn-Angelegenheit. (Wir verweisen über diesen Punkt auf das betreffende Referat in Nr 94 u. Bl.)

Der Magistrat hatte der Vers die Wahlverhandlungen zur Stadtverordneten Versammlung v. 13. 17. u. 19. d. Mts. zur Prüfung zugeschickt, welche der Verwaltungs- und

der Finanz-Ausschuß gemeinschaftlich ausführten. Nach dem Antrage derselben macht die Vers. dem Magistrat bemerklich, daß Wähler der 2. und 3. Abtheilung an den Wahlen theilgenommen haben, welche mit ihren Kommunalabgaben im Rückstande geblieben sind, und beantragt deshalb, daß bei der Königl. Regierung die Ungültigkeits-Erklärung der 3 Wahlen nachgesucht werde. — Mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit häufig vorgekommenen, bekannten Diebstähle ersucht auf Antrag der Herren Adolph nebst Genossen die Vers. den Magistrat umfassende Maßregeln zu treffen, um den Diebstählen zu steuern, namentlich aber mit der Königl. Kommandantur und dem Königl. Landrathsamte sich in Einvernehmen zu setzen und von Zeit zu Zeit die Umgebung der Stadt Nachts abpatrouilliren zu lassen, sowie auch auf den Vorstädten ähnliche Anstalten zu treffen. Herr A. Danielowski weist hiebei auf die Zweckmäßigkeit hin, die das städt. Weichbild umgebenden Schonungen durchsuchen zu lassen, in welchen, wie bekannt, so noch im vorigen Winter im Barbarker Revier, Diebsverstecke entdeckt worden sind. Vom Herrn Magistrats-Dirigenten wurde eine energische Berücksichtigung dieses Antrages in Aussicht gestellt. — Der Rechnung der Testament- und Almosen-Haltung pro 1865 wird die Decharge ertheilt. — Der Magistrat beantragt ihm zur Ausschmückung des Rathhauses, Erbauung zweier Ehrenpforten ꝛc. zum Empfange Sr. K. Hoh. des Kronprinzen 300 Thlr. als Maximum zur Disposition zu stellen. Die Vers. genehmigt obige Summe und beschließt, daß sie bei der Begrüßung Sr. K. Hoh. seitens der Behörden die beiden Herren Vorsteher repräsentiren sollen. — Bei der Armenhauskasse hat sich im J. 1866 ein Einnahme-Ausfall von 91 Thlr. 10 Sgr. ergeben und soll derselbe aus dem Kämmereifonds (Etat Tit. VIII. p. 16) gedeckt werden. Das Defizit trat ein in Folge verminderter Einnahme von den Hausstandsgeldern, welche vom 1. Juli d. J. ab ganz in Fortfall kommen. In Folge dessen vermindert sich die Einnahme der Kommune um 333 Thlr. jährlich. — Nach dem Betriebsbericht der Gasanstalt p. März a. cr. betrug die Gesammt-Konsumtion 818,500 Kbfß., davon Privat-Konsumtion 558,600 Kbfß. (weniger 1700 Kbfß. als im März v. J.) — Nach Antrag des Magistrats und Beschluß der Vers. tritt eine Ermäßigung des Gaspreises ein und beträgt derselbe vom 1. Juli d. J. an 2 Thlr. 5 Sgr. pro 1000 Kbfß. — Der Magistrat zeigt an, daß die Königl. Staatsregierung von der schon früher in Aussicht gestellten Baubeihilfe zu den Weichselbrücken die Hälfte mit 17,500 Thlr. an die Kommune gezahlt hat, welche Summe nach einstimmigen Beschluß beiden städtischen Behörden zinsbar angelegt wird. 13,500 Thlr. sind der Kämmerei- und 4000 Thlr. der Feuer-Societäts-Kasse überwiesen, welchen beiden Kassen somit die Brükken-Kasse noch je 32,000 Thlr. schuldet. Die zweite Hälfte von 17,500 Thlr. erhält die Kommune nach der Restauration der defekten Sprengwerke der diesseitigen Brücke. — Auf Antrag des Magistrats genehmigt die Vers. den Ankauf einer kupfernen Badewanne für die städt. Krankenanstalt. — Eine der wichtigsten Fragen für die Kommunal-Verwaltung ist die Erweiterung der städtischen Krankenanstalt. Zur Erörterung derselben beantragt der Magistrat die Wahl einer Spezial-Commission von 3 Magistrats-Mitgliedern und 6 Stadtverordneten. Von der Vers werden gewählt die Herren: Engelhardt, Gieldzinski, Martini, Preuß, Schmiedeberg und C. Wendisch. — Herr Schmiedeberg wird zum Vorsteher der städtischen Krankenanstalt gewählt, aus welchem Amte Herr Heins ausgeschieden ist. Die Vers. votirt Letzterem für seine sorgsame und gewissenhafte Verwaltung besagten Amts einen schriftlichen Dank. — Herr Plantz wird zum Armen-Deputirten des VIII. Bezirk gewählt. Die Berathung, resp. Beschlußnahme über den Entwurf des Regulativs für die Kommunalsteuer wird bis zur Rückkehr des Herrn Stadtrath Hoppe vertagt. — Für das Aktenheften beim Magistrat p. 1867 bewilligt die Vers. dem Buchbindermeister Herrn Wedekindt jun. 25 Thlr. — Der Magistrat theilt mit, daß von den hiesigen Herren Apothekern 10 Proz. Rabatt für die auf Kosten der städtischen Armen-Kasse, resp. der milden Stiftungen angefertigten Arzeneien bewilligt haben. — Für das Zimmer des Herrn Polizei-Dirigenten werden nach Beschluß der Vers. 1 Tisch, 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Stühle aus Eichenholz in gothischer Form im Betrage von 175 Thlr. beschafft und die Lieferung derselben Herrn Möbelhändler Löschmann übertragen. — Die Vers. ersucht den Magistrat die Pflasterung der Rampe an der Weichsel sofort ausführen und die Kunstziegel zum Bau des Risalith in diesem Jahre fertigen zu lassen. — Die Veränderung der Eckthürmchen auf dem Bürgerschulgebäude, erwidert der Magistrat auf die Interpellation der Vers., sei deshalb erfolgt, weil es Usus und zweckmäßig sei, Verzierungen bei großen Gebäuden probeweise auszuführen, weil die Zeichnung allein keinen vollständigen Anhalt zur Beurtheilung darüber biete, ob eine Verzierung, wie die beregten Eckthürmchen es sind, zum Charakter des Gebäudes passe, oder nicht. Die Vers. ging nach dieser Auskunft zur Tagesordnung über. — Herrn Frisch wird zu dem Pachtgebot von 3 Thlr. 11 Sgr. täglich für das Weichselbadeschiff der Zuschlag ertheilt. — Außerdem wurden noch 2 Privatangelegenheiten erledigt.

— **Seltene Bosheit.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend vor. Woche hatten „gute Freunde“ einem Einwohner der Mocker sein Pferd vom Weideplatz nach der Anhöhe beim Treposcher Mühlenteiche fortgeführt und von dort mit gefesselten Füßen in den Teich gewälzt, wo sich dasselbe von seinen Fesseln befreit haben muß. Man fand nemlich am Sonnabend Morgen das Pferd, aber noch mit den Stricken an den Füßen und mit Schlamm beschmutzt, grasend am Neust. Kirchhofe. Auch hatten die „guten Freunde“ dasselbe mit Messerschnitten am Kopfe maltraitirt.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Tabaksmonopol.** Der „Wes. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphirt: „Die Nachrichten über beabsichtigte Einführung des Tabaksmonopols sind unbegründet. Die Uebereinkunft vom 4. setzt nur die Vertheilung des Ertrages der Steuern von inländischem Tabak fest, sobald derselbe einer gemeinschaftlichen Besteuerung unterworfen sein werde.“

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch-Papier 18 pCt. Russisch-Papier $17^1/_2$ pCt. Klein Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 23. Juni. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 6 Fuß 6 Zoll.
Den 24. Juni. Temp. Wärme 13 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 7 Fuß 3 Zoll.
Warschau, den 24. Juni. Heutiger Wasserstand 8 Fuß 4 Zoll. Wasser fällt.

Inserate.

Ziegelei-Garten.

Zur Feier der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen

grosses Extra-Concert

von der Kapelle des 61. Inf.-Rgts., unter persönlicher Leitung ihres Direktors.
Kassenöffnung $3^1/_2$ Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree à Person $2^1/_2$ Sgr.
Familien-Billets für 3 Personen 5 Sgr. sind vorher bei Herrn **Grèe** zu haben.
Bei eintretender Dunkelheit

große Illumination

des ganzen Gartens.
Der Omnibus steht von 3 Uhr an am Copernikus zur Aufnahme der geehrten Concertbesucher bereit.

A. Kræmer,
Kapellmeister.

Plattes Garten.
Dienstag, den 25. d. Mts.

CONCERT

Anfang 7 Uhr Abends. Entree $1^1/_2$ Sgr.
Sollte auf Wunsch nachher getanzt werden, so können nur die Damen am Tanze theilnehmen, die an dem Tage von mir Karten in Empfang genommen haben.

Carl.

Vorläufige Anzeige.

Concert

des Pianisten **Joseph Rochlitz.**
(Elevé de J. N. Hummel)
unter Mitwirkung hiesiger Kräfte,
Dienstag, den 9. Juli cr. Abends 8 Uhr im Saale des **Schützenhauses.**

Das Nähere des Concerts soll durch das Progromm noch veröffentlicht werden.

Indem einem hiesigen kunstsinnigen Publikum bevorstehender Kunstgenuss ergebenst zur Kenntnissnahme gebracht wird, werden vorher durch Umlauf einer Abonnements-Liste Billette á 10 Sgr. und Familienbillette für 3 Personen zu $22^1/_2$ Sgr. ausgegeben.
Kassenpreis à Billet 15 Sgr.
Die schon bereits gelösten Billette behalihre Gültigkeit.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nunmehr das hiergelegene

Hôtel de Posen

übernommen und neu restaurirt habe.
Ich erlaube mir dasselbe der Gunst und dem Wohlwollen eines hochgeehrten reisenden Publikums unter Zusicherung guter Speisen und Getränke prompter Bedienung und mäßiger Preise auf's Angelegentlichste zu empfehlen.
Inowraclaw, den 24. Juni 1867.

J. Preuss.

Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums, habe ich eine

Brodniederlage

im Hause des Herrn Kaufmann **Bannach** Breitestraße Nr. 87 errichtet, die Güte und Größe des Gebäcks wird so wie in meiner Wohnung verabreicht.

H. Hey,
Bäckermeister.

Eine große Granitplatte, eine große Fliese und eine Ziehrolle sind Kulmerstraße Nr. 308 zu verkaufen.

Die neuesten Tänze f. Pianoforte sind stets in gr. Auswahl vorräthig in der Musikalienhandlung von **E. F. Schwartz.**

Bei meiner Abreise von hier nach Friedrichsort bei Kiel sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Bahnhof Thorn, den 25. Juni 1867.

Heinze.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute die Restauration des Herrn **Balzer**, Culmerstraße Nr. 318 übernommen habe. Für gute Speisen und Getränke wird stets bestens gesorgt.
Thorn, den 22. Juni 1867.

B. Ziczewski.

Culmerstr. 345/47.

Gebrüder Jacobsohn
empfehlen ihr Lager
grauer und weißer Leinwand
in jeder Qualität und Breite aus den renommirtesten Fabriken
zu billigsten Preisen.

Culmerstr. 345/47.

Missionsfest.

Am Peter-Paulstage, d. 29. d. M. soll hier, so Gott will, das diesjährige Missionsfest, und zwar wie bisher Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der St. Paulskirche gefeiert, und gleich darauf die Nachfeier im Freien, in dem schönen Marienpark begangen werden. Zur Theilnahme an diesem Feste erlaubt sich im Namen des Herrn Kirchenpatrons und der Kirchengemeinde die Freunde der Missionssache hierdurch ergebenst einzuladen.
Ostrometzko, den 20. Juni 1867.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Theer-Auction.

Mittwoch, den 26. Juni cr. Vormittags 10 Uhr soll auf unterzeichneter Gas-Anstalt **abgedampfter wasserfreier Steinkohlentheer** in Parthien zu je 5 Tonnen (à T. 150 Quart) an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

die städtische Gasanstalt zu Thorn.



Um schnell zu räumen,

verkaufe ich mein Lager feiner **Stahlwaaren** als: Tischmesser u. Gabeln, Dessertmesser, Taschen-Federmesser, Rasirmesser u. Streichriemen, so wie feine Scheeren aller Art zu den billigsten Preisen.

Gustav Meyer,
Neustadt Nr. 2.

Zu denjenigen Lotterien, welche von der **Kgl. Staatsregierung** genehmigt und garantirt sind, und deren **Hauptgewinne Thlr.**

150,000 und Gld. **200,000**

betragen, werden Original-Staatsloose à 12 Thlr., halbe à 6 Thlr. und viertel à 3 Thlr. auf **frankirte Bestellungen** gegen Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuß** von mir versandt. —

Es werden **nur Gewinne** gezogen.
Beginn der Ziehung am 8. Juli d. J.
Gewinnbeträge nebst Ziehungslisten mit dem **Staatswappen** sende unter **strengster Discretion**, wofür mein guter Ruf bürgt, **sofort** nach Entscheidung.

M. S. Heckscher in Altona.
Bank- & Wechsel-Geschäft.

Möblirte Zimmer sind zu vermiethen Bäckerstr Nr. 246.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben und Alkoven nebst Zubehör ist an ruhige Miether zu vermiethen bei **Gustav Schnitzker,**
Bäckermeister.

Sommerwohnungen bei Wittwe **Majewski,** Bromberger-Vorstadt.

Ein Laden nebst Comptoir ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen bei

D. G. Guksch's Ww.

Bekanntmachung.

Von den Einlagen, welche bis zum Schlusse des Jahres 1866 bei der hiesigen Spar-Kasse gemacht worden, sind Ende Dezember 1866 im Bestande verblieben

Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1866.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1866.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1866.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1866.		
	thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.
3	47	5	8	625	8	29	6	1017	41	23	10	1262	7	12	11
4	47	5	8	628	34	15	11	1022	6	6	4	1270	48	19	—
5	32	1	—	642	26	2	—	1039	3	20	—	1271	6	—	—
6	32	1	—	644	55	16	10	1044	362	3	4	1272	10	3	—
19	10	4	10	658	25	11	11	1046	15	18	—	1273	31	5	7
50	72	25	1	662	22	17	6	1047	15	18	—	1274	164	14	7
73	22	7	10	672	2	21	8	1048	15	18	—	1276	5	28	7
74	9	22	7	680	13	10	1	1053	3	24	6	1277	29	13	4
75	22	7	10	683	186	27	7	1054	130	16	8	1285	121	10	8
79	28	9	7	684	78	29	6	1056	74	19	3	1287	54	18	—
80	56	5	—	691	551	9	6	1057	46	10	4	1288	84	23	—
96	22	25	8	700	67	6	3	1061	31	12	4	1291	10	6	6
100	103	14	2	702	1	29	—	1066	16	4	10	1292	6	24	4
127	7	12	10	703	1	29	—	1070	11	25	5	1293	53	12	—
131	45	2	8	722	10	27	11	1072	6	12	—	1294	12	—	4
140	84	1	4	723	148	14	4	1073	6	12	—	1295	9	18	8
155	68	21	8	733	7	7	—	1074	14	13	8	1296	109	12	5
156	54	4	6	755	33	18	5	1080	20	22	9	1298	22	24	6
218	376	22	10	759	17	9	1	1084	58	9	2	1299	121	—	4
220	67	3	2	760	12	18	9	1085	129	16	8	1323	22	24	8
281	46	1	8	766	36	10	—	1086	4	29	—	1324	86	29	6
307	8	24	6	773	11	10	9	1091	189	21	10	1325	60	24	4
309	5	20	7	774	25	24	4	1103	110	15	—	1327	35	23	3
319	34	3	7	775	28	27	4	1105	23	15	—	1328	57	27	—
336	106	22	9	801	13	9	2	1125	20	8	8	1333	6	11	1
337	10	4	—	802	36	19	4	1126	25	11	4	1334	17	1	—
356	620	3	4	803	36	21	10	1130	2	14	10	1337	479	17	3
366	2	4	8	804	92	10	8	1131	2	14	10	1340	5	27	6
370	340	20	1	812	7	—	—	1135	44	24	8	1344	35	16	5
374	8	14	8	814	87	6	—	1138	42	4	3	1346	23	13	4
378	105	12	—	815	35	18	10	1145	296	10	8	1349	103	15	—
380	43	5	9	820	103	2	11	1149	55	5	4	1350	1	5	4
390	68	3	8	821	33	7	—	1150	10	10	3	1353	105	13	8
398	1	14	3	828	102	29	7	1156	72	11	9	1365	33	14	6
413	20	6	10	829	78	29	7	1147	74	25	8	1367	59	—	2
425	66	25	9	851	50	7	4	1162	62	23	—	1373	11	23	8
447	117	2	6	854	13	28	10	1165	150	—	—	1380	501	26	6
492	76	22	11	856	12	29	3	1167	6	6	—	1384	117	2	2
495	16	—	4	862	413	11	7	1168	6	6	—	1385	4	—	—
497	30	11	2	865	98	10	2	1169	56	13	—	1393	132	1	8
503	16	20	9	866	27	29	4	1170	587	10	3	1395	5	25	—
509	167	13	—	872	36	18	3	1171	9	10	4	1396	5	25	—
536	18	26	—	878	20	28	3	1172	94	6	8	1398	3	11	9
544	111	22	9	880	1	7	10	1173	71	21	6	1401	23	12	4
560	103	1	4	885	6	18	9	1174	159	26	4	1404	25	6	4
561	78	12	8	893	84	23	1	1178	10	13	—	1405	24	8	6
565	62	1	9	896	211	13	4	1185	12	12	4	1408	27	15	3
573	58	—	3	905	143	29	3	1190	119	—	4	1410	26	2	6
574	1	15	—	907	34	2	6	1195	10	17	9	1412	107	19	11
575	1	14	—	922	6	22	2	1200	34	11	—	1425	228	16	8
576	1	13	6	924	4	22	3	1201	5	8	11	1430	15	9	10
579	31	21	5	932	694	9	4	1205	99	4	8	1439	66	18	11
580	63	17	10	938	29	25	4	1206	571	24	—	1445	106	15	7
581	9	11	3	939	29	25	4	1216	682	12	6	1450	6	23	7
585	118	19	—	940	130	19	11	1226	104	26	5	1454	46	17	4
588	1	8	11	943	20	23	4	1227	24	23	4	1457	57	27	—
590	24	13	1	948	96	22	1	1232	48	18	4	1470	188	19	10
591	35	29	10	949	96	22	1	1235	2	12	6	1472	91	1	—
593	5	7	5	955	26	28	—	1238	207	15	5	1473	237	24	2
599	7	12	11	956	39	9	4	1241	31	—	4	1489	18	23	1
600	7	16	1	963	7	18	6	1248	26	13	10	1490	54	7	—
601	7	16	1	976	6	18	5	1249	17	11	7	1491	17	4	6
606	34	25	6	982	17	19	—	1250	47	22	4	1495	7	29	2
613	117	27	2	984	6	18	—	1251	194	7	10	1497	84	7	6
622	35	11	4	988	3	27	—	1259	7	12	11	1501	120	23	4
623	165	5	—	993	27	13	4	1260	7	12	11	1505	2	8	4
624	94	2	9	1009	460	22	6	1261	5	9	3	1506	1	4	—

Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1866.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1866.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1866.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1866.		
	thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.
1485	277	6	1	1669	98	14	5	1802	107	1	4	1945	16	14	8
1512	57	3	2	1670	31	27	2	1803	5	10	5	1947	3	2	9
1513	57	3	2	1676	10	29	2	1806	31	8	9	1948	103	1	8
1514	57	3	2	1681	62	23	2	1807	53	15	2	1949	41	6	8
1515	57	3	2	1684	5	14	2	1810	1	4	3	1951	123	20	—
1516	57	3	2	1685	4	11	4	1811	42	21	—	1954	5	4	2
1518	49	15	1	1686	4	11	4	1816	53	11	—	1956	22	18	4
1523	32	13	6	1687	4	11	4	1819	5	10	—	1958	51	11	8
1530	5	20	—	1688	54	—	4	1820	5	10	—	1960	4	26	7
1531	5	20	—	1690	6	2	5	1822	31	22	6	1961	30	22	6
1532	56	23	10	1691	54	15	2	1824	111	11	8	1962	102	15	—
1529	73	11	—	1693	5	13	9	1825	96	3	7	1963	189	—	1
1533	6	23	6	1694	5	13	9	1828	5	6	7	1965	75	12	4
1534	341	29	1	1695	103	9	4	1829	37	18	1	1966	2	1	4
1537	22	20	4	1696	14	5	6	1832	20	23	2	1967	1	—	8
1538	6	23	6	1699	21	25	—	1833	47	14	2	1968	20	13	4
1539	16	29	9	1701	21	25	—	1834	28	11	11	1969	51	3	4
1541	12	25	1	1703	13	25	8	1837	104	11	7	1872	10	—	—
1544	2	6	10	1702	33	28	1	1841	10	18	4	1973	13	3	—
1552	25	24	4	1704	39	8	—	1843	226	3	5	1974	71	7	6
1553	25	24	4	1705	64	9	6	1846	31	22	6	1976	32	7	8
1554	25	24	4	1706	6	16	—	1847	10	28	3	1977	4	14	10
1555	25	24	4	1707	54	13	10	1848	21	5	—	1978	50	29	2
1558	41	27	4	1709	43	24	6	1852	44	7	8	1979	50	25	—
1559	24	21	3	1712	9	18	11	1854	87	15	5	1980	3	1	6
1560	12	29	—	1713	9	18	11	1856	27	20	4	1981	3	1	6
1565	9	9	—	1714	3	8	—	1858	42	6	8	1982	25	2	6
1566	42	1	1	1717	30	15	8	1860	52	11	3	1983	3	1	3
1568	13	16	—	1720	435	11	4	1864	26	11	8	1984	26	10	10
1572	64	22	10	1721	84	29	8	1865	17	23	4	1985	12	9	—
1573	5	15	—	1722	49	23	2	1868	130	21	10	1986	33	21	—
1578	14	10	8	1723	3	7	9	1869	14	17	8	1987	25	8	4
1579	27	14	8	1724	32	16	—	1871	263	9	10	1988	25	8	4
1580	16	5	6	1725	27	28	8	1873	15	23	9	1989	1	—	4
1588	168	19	6	1726	54	11	2	1875	31	6	4	1990	1	—	4
1589	60	24	2	1728	10	25	10	1876	52	15	—	1992	1	—	1
1592	89	16	3	1731	13	5	10	1879	52	15	—	1993	101	3	4
1598	173	26	3	1734	21	21	—	1880	52	9	2	1994	808	26	8
1599	22	—	2	1736	3	15	—	1882	104	22	8	1995	101	3	4
1601	221	17	—	1737	10	19	1	1884	51	29	7	1996	101	3	4
1604	8	19	—	1740	5	12	6	1887	52	10	10	1997	221	10	—
1605	75	20	3	1741	54	7	—	1891	20	16	3	1998	50	10	—
1606	3	16	4	1742	6	13	2	1890	113	28	2	1999	100	25	—
1608	55	20	—	1744	21	21	—	1892	18	22	9	2000	25	6	3
1610	5	17	1	1751	259	24	—	1894	114	22	—	2001	20	4	7
1620	55	21	8	1752	54	2	10	1895	52	2	6	2002	50	12	6
1621	63	27	9	1754	8	29	4	1901	20	25	—	2004	30	5	—
1622	49	13	8	1756	10	12	—	1902	8	10	—	2005	9	1	6
1629	5	16	8	1758	131	20	8	1905	16	13	8	2006	15	2	6
1630	9	17	4	1759	32	11	—	1908	51	28	4	2007	20	1	8
1631	5	16	8	1764	7	26	10	1910	41	16	8	2008	50	4	2
1633	4	24	4	1765	28	9	—	1914	20	21	8	2009	32	2	8
1634	28	—	11	1768	10	22	6	1920	4	1	10	2010	50	4	2
1638	72	12	6	1769	322	29	—	1923	62	6	8	2012	12	—	—
1641	34	10	3	1770	6	24	4	1929	51	24	2	2013	29	—	—
1642	97	13	3	1771	11	24	9	1930	12	12	—	2014	50	—	—
1643	12	17	9	1773	86	3	—	1931	42	14	6	2015	12	—	—
1647	31	15	—	1774	32	8	6	1932	1	1	—	2016	5	—	—
1653	16	11	1	1777	26	27	3	1933	6	1	9	2017	5	—	—
1656	11	1	8	1780	100	14	4	1934	5	5	—	2018	15	—	—
1657	55	8	2	1784	159	6	4	1935	5	5	—	2019	125	—	—
1659	6	23	1	1787	33	9	4	1936	5	4	7	2020	50	—	—
1660	22	1	—	1788	32	6	—	1937	55	19	6				
1662	12	5	11	1791	13	6	2	1938	13	11	11				
1663	5	15	—	1797	311	15	8	1941	4	3	8				
1664	5	15	—	1800	65	9	8	1942	16	14	8				
1666	94	6	6	1801	321	5	—	1944	6	5	6				

Indem wir diesen Abschluß nach § 31 des Sparkassen-Statuts hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich die Inhaber der Sparkassenbücher auf, sich in der Kämmerei-Kasse, bei dem Rendanten **Engelhardt** baldigst zu melden, damit die Zinsen pro 1866 in die Bücher eingetragen werden können.

Zugleich ersuchen wir wiederholt sämmtliche Dienst-Herrschaften und Handwerksmeister, auch ferner dahin zu wirken, daß die zu ihrem Haushalte gehörigen Dienstboten und resp. Gesellen, ihre Ersparnisse an Lohn bei der Sparkasse anlegen, für deren Sicherheit nicht nur der vorhandene Reservefonds, sondern auch die Kämmerei mit ihrem gesammten Vermögen garantirt.

Thorn, den 13. Juni 1867.

Der Magistrat.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**